

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 65 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsr.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1034

Ahrensburg, Dienstag, den 22. Dezember 1885

8. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das demnächst beginnende neue Quartal bitten wir möglichst bald bei den Postanstalten und Landbriefträgern anzugeben.

Die „Stormarnsche Zeitung“ beginnt mit dem 1. Januar 1885 ihren 9. Jahrgang und möchten die Unterzeichneten nicht veräumen, für das allseitige Wohlwollen, das ihr auch in dem abschließenden Jahre zu Theil geworden ist und das sich in einer sehr großen Zunahme der Abonnentenzahl unseres Blattes besonders charakterisirt hat, verbindlichst zu danken. Zudem wir darin eine Anerkennung unseres Prinzip finden, unabhängig von Personen und Parteien uns einer objektiven Berichterstattung zu befleißigen und dabei den sozialen Fragen der Gegenwart unsere besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, werden wir bestrebt sein, auf dem bisher innegehaltenen Wege weiter zu schreiten. Die Interessen des Kreises wie der Provinz sollen wie bisher in erster Linie berücksichtigt werden.

Von dem kürzlich begonnenen längeren Roman „Verloren und Gefunden“ liefern wir neu eintretenden Abonnenten auf direkt an uns gerichteten Wunsch gern den bisher erschienenen Theil gratis und franko nach.

Die „Stormarnsche Zeitung“ ist das billigste und reichhaltigste Blatt in diesem Theile der Provinz. Der

Abonnementspreis beträgt für das Vierteljahr bei der Post nur 1 Mt. 65 Pf. mit Bestellgeld, bei der Expedition 1 Mt. 35 Pf.

Zu zahlreichem Abonnement laden ergebenst ein

Redaktion und Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Die ländliche Selbstverwaltung Rußlands.

Man hat 1000l über die Segnungen der Aufhebung der Leibeigenschaft im heiligen Rußland geschrieben, ohne indeß über den Werth dieser Segnungen etwas Positives zu bringen, daß eine Betrachtung der Zustände des „freien“ russischen Bauernthums von Interesse sein wird.

Die ländliche (bäuerliche) Bevölkerung stand bis zum Jahre 1861 unter dem Drucke einer dreifachen Leibeigenschaft, welche sich erstens in der Abhängigkeit vom Gutsherrn oder dessen Verwalter, zweitens in der Abhängigkeit von der Gemeinde, drittens in der Schullosigkeit der Beamtenverfassungen gegenüber geltend machte. Seit 1861 ist die Abhängigkeit vom Gutsherrn durch die offizielle Aufhebung der Leibeigenschaft beseitigt, auch die Schullosigkeit gegen Beamtenwillkür ist auf geleglichem Wege wenigstens gemildert, aber das Sklaventhum des Einzelnen im Verhältnis zur Gemeinde besteht nach wie vor.

Die Feldgemeinschaft (die Eigenthümlichkeit der ganzen Gemeinde am gesammten Grundbesitz) hat zur Folge, daß kein Bauer ein den Werth des Bodens konservirendes Interesse an den Feldern hat. Jeder sucht dieselben auszunutzen, soviel er kann; es wird der reine Raubbau in der bäuerlichen Landwirtschaft

betrieben. Es tritt daher in einzelnen Theilen Rußlands eine bedenkliche Bodenerschöpfung zu Tage, womit eine immer mehr fortschreitende Verminderung des Viehstandes Hand in Hand geht, die ihrerseits wieder die Unmöglichkeit genügender Düngung nach sich zieht. Der gesammte Bauernstand kann nicht daran denken, sich aus seiner gedrückten Lage empor zu arbeiten, denn auch die Erträge der fleißigsten Arbeit sind ihm nicht gesichert. Hat der Bauer wirklich etwas erworben, so kann es ihm auf Grund der solidaren Steuerhaft jederzeit genommen werden. Auch sind bei der Aufhebung der Leibeigenschaft den Gemeinden für Ueberlassung gütsherrlicher Ländereien Entschädigungs- oder Loskaufszahlungen an die Gutsherren auferlegt, die zum Theil sehr bedeutend sind. An diesen Loskaufszahlungen (Obroks-) Zahlungen participiren die einzelnen Bauern je nach dem Umfange des von ihnen bewirtschafteten Bodens, aber die ganze Gemeinde hastet auch dafür solidarisch. Um das Glend der russischen Bauern voll zu machen, sind der Adel und die wohlhabenden Stände hinsichtlich der Steuer- und der Militärpflicht privilegiert und die Freizügigkeit ist durch Gesetze in dem Maße beschränkt, daß keiner das Band zerreißen kann, welches ihn an die Scholle fesselt, aus der er geboren ist. Die Bauern-Emigration hat die ehemals Leibeigenen keineswegs mit den übrigen Ständen gleichgestellt. Wer aus einer Bauernfamilie entsprossen ist, gehört im Bauernstande an und wenn er in eine Stadt geht und dort eine städtische Beschäftigung treibt als Handwerker, als Kaufmann etc., so stehen ihm doch immer nur die dem Bauernstande eingeräumten sozialen Rechte zu. Er muß sich in seiner Heimath zur Leistung der Militärpflicht stellen und er bleibt auch der heimischen Zivil- und Kriminalgerichtsbarkeit unterworfen.

Aus der Provinz.

Ahrensburg, 21. Dezember. Am Sonnabend Morgen hatte in der Hamburger Forst der Arbeiter Eggers aus Groß-Hansdorf das Unglück, beim Holzfällen von einem Aste gestreift zu werden, wodurch derselbe leider einen Bruch des Unterschenkels erlitt.

Mit Bezug auf den vielseitigen Wunsch, die Uhr des Kirchthums möglichst bald wieder in Funktion treten zu sehen, hören wir, daß die umfassende Reparatur des alten Werkes soweit vorgeschritten ist, daß in ca. 3 Wochen auf Fertigstellung der Uhr gerechnet werden kann.

Farmfen, 19. Dezember. Für die in Farmfen vakant gewordene Lehrerstelle ist gestern der Lehrer Schmidt, z. Z. in Hamburg wohnend, von der Oberschulbehörde ernannt worden.

Altona, 18. Dezember. Das Schöffengericht II verhandelte gestern in einer Exträsitzung gegen 22 Zigarrenmacher, 4 Schuhmacher, 2 Korbmacher und einen Maurer wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes. Die Angeklagten sollen sich dadurch einer strafbaren Handlung schuldig gemacht haben, daß sie an einer am 8. Nov. d. J. in der Dabelsteinschen Sandhülle auf Ottensener Feldgebiet stattgehabten politischen Versammlung, zu welcher die polizeiliche Erlaubniß nicht eingeholt war, theilgenommen haben. Von den Angeklagten sind nur 6 erschienen, dreizehn hat die Ladung nicht zugestellt werden können. Es wird beschloffen, für letztere einen neuen Termin anzusetzen und gegen die trotz Ladung Nichterschiedenen in deren Abwesenheit zu verhandeln. Von den erschienenen Angeklagten bestreiten vier, bei der Versammlung überhaupt zugegen gewesen zu sein, während zwei nur durch Zufall dahingelangt sein wollen. Die Amtsanwaltschaft hält nach den Zeugenaussagen die

Verloren und gefunden.

Roman nach dem Englischen. 7

(Fortsetzung.)

Der verschwenderische junge Vater ließ seinen Sohn unter der Obhut von Margery Melwood, bis das Kind fast zehn Jahre alt war.

Während dieser ganzen Zeit hatten die beiden Knaben, Humphrey Melwood und Gervoise Dudley Palgrave, wie zwei Brüder zusammen gelebt, die gewöhnlichen ländlichen Vergnügungen miteinander theilend, Vogelnester ausnehmend, Beeren und Haselnüsse in den Wäldern suchend, und ein wildes, aufschissloses Leben führend, während der junge Viscount Castlesford, des Grafen einziger Sohn, zu Eton mit seinen aristokratischen Kameraden Cricket spielte.

Dieser Knabe, Viscount Castlesford, stand allein zwischen Humphrey Melwoods Milchbruder und dem Grafentitel.

Später nahm George Augustus Palgrave seinen Sohn zu sich nach London und der Knabe wuchs hier in einer Miethwohnung im Westend auf, wo sein Vater ein fröhliches Junggesellenleben führte. Der Knabe blieb sich hier ziemlich selbst überlassen und seine Erziehung war keineswegs eine gute, denn die Freunde seines Vaters waren nichts-

würdige, ausschweifende Männer, die, nachdem sie ihr Vermögen durchgebracht hatten, von ihrem Wize lebten, und von diesen Männern erhielt Gervoise seine Begriffe von Recht und Unrecht.

Man kann sich deshalb denken, daß diese Begriffe von Gut und Böß nicht gerade die klarsten und besten waren.

Gervoise war verständig, muthig, stolz und zuweilen edelmüthig, aber er besaß die Selbstsucht des Geschlechts der Palgrave, diesen einen dunklen Flecken, welcher den Charakter jedes Palgrave besudelt hatte, seit Abobrand Baron von Haughton die Sache von Lancaster verlassen hatte, um sich seines eigenen Vortheils wegen dem thronräuberischen Hause von York anzuschließen.

Gervoise war selbstständig. — Sein eigenes Glück, seine eigene Bequemlichkeit gingen ihm stets über alles. — Er heirathete wegen ihres hübschen Gesichts ein unwissendes, oberflächliches Mädchen, und war dann ärgerlich darüber, daß sie sich als eine langweilige, reizbare und klagenvolle Gefährtin auf der traurigen Reise durchs Leben erwies.

Es ist möglich, daß, wäre Gervoise ein besserer Mann gewesen, Agatha niemals so tief gesunken sein würde, als es zur Zeit der Fall war, wo ihr Gatte mit seinem Glend die Geduld verlor und die Frau verließ, die ihm eine unerträgliche Bürde geworden war. Er lag nun

auf dem Bündel Heu, in Mr. Cadgers Zeltwohnung, an die Vergangenheit denkend, an jene Tage denkend, wo er mit Humphrey Melwood in den Wäldern herumgestreift war, nichts von seiner aristokratischen Abstammung wissend und ohne alle Kenntniß davon, daß der junge Viscount, der auf seinem wohlbesetzten Pony an ihm vorüberritt, sein nächster Verwandter war.

„Die Welt ist stets ein angenehmer Platz für Sydney Palgrave, Graf Haughton, gewesen“, murmelte der Maler für sich. „Reichtum und Ehre, ein Titel, ein herrliches Gut und eine hochgeborne Gattin sind sein Antheil. Das Kind, dessen Geburt zu Palgrave-Chase erwartet wird, hat ein ganz anderes Schicksal, als mein armer Kleiner, dessen beste Freundin Nancy Cadgers, die Frau des Seiltänzers ist.“

Er hörte die Glocke für das große Ereigniß des Tages läuten, für das Bettrennen, an welchem Lord Haughton theilnehmen sollte, und er ging hinaus, das Gesicht unter seinem Klapphut halb verborgen.

Die Rennbahn beschrieb einen unregelmäßigen Kreis um den hügeligen, unebenen Grund des Haidelands, oder mit anderen Worten, in der Nähe der Stadt befand sich ein Hügel von einiger Ausdehnung, auf dem der Markt abge-

halten wurde, und am Fuße desselben zog sich die Rennbahn hin.

Gervoise Palgrave ging hinunter nach der Stelle, wo die Bahn eine scharfe Biegung bildete. Diese Krümmung galt für gefährlich, weil schon manches Pferd, das im vollen Lauf daherkam, hier einen Sturz erlitten hatte, von dem es sich nicht mehr erhob.

An dieser an sich gefährlichen Stelle hatte man einen doppelten sechs Fuß hohen Zaun errichtet, und unmittelbar hinter dem zweiten Zaun einen breiten Graben aufgeworfen. — Dies war die größte Schwierigkeit, welche die Reiter zu überwinden hatten, und eine Gruppe von Kennern hatte sich hier gesammelt, statt sich auf dem Hügel in der Nähe der Tribüne aufzustellen, von wo aus man einen Ueberblick über die ganze Bahn genoß.

Hier nahm auch Gervoise seinen Platz, indem er die Arme auf die rothe Planke stützte, mit der die Rennbahn eingezäunt war. —

Er mochte etwa fünf Minuten dort gestanden haben, den Reden der Kenner um ihn zuhörend, als er hinter sich das Anfahren eines Wagens auf dem weichen Rasen vernahm.

Eine weibliche Stimme sagte in sanftem Tone:

„Dies ist der Platz, Bolton. Dies ist der Platz, welcher, wie Lord Haught-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

6 Anwesenden für schuldig, sich an der Versammlung beteiligt zu haben und beantragt gegen jeden derselben 6 Mk. Geldstrafe, event. 1 Tag Haft, für die Geladenen und Richterlichen die Anberaumung eines neuen Termins. Das Gericht spricht die sämtlichen 29 Angeklagten kostenlos frei, weil nach § 17 Absatz 3 des Vereinsgesetzes vom 11. Mai 1850 Teilnehmer an politischen Versammlungen, die nicht in oder in der Nähe von Orten unter freiem Himmel abgehalten werden, nur dann strafbar sind, wenn die Verweigerung der polizeilichen Erlaubnis in öffentlichen Blättern bekannt gemacht oder ihnen sonst zur Kenntnis gekommen war.

Als vor einigen Tagen ein in der Langenstraße wohnender Bäckermeister heimkehrte, kam ihm seine Haushälterin klagend entgegen und erzählte ihm, daß in seiner Abwesenheit ein Gerichtsvollzieher dagewesen und im Wege der Zwangsvollstreckung für die angebliche Forderung eines Frankfurter Hauses für ein geliefertes Faß Portwein sämtliche Mobilien gepfändet und versiegelt habe. Der Bäcker war umso mehr überrascht, als er mit Niemandem eine Klage gehabt und auch niemals Portwein bezogen hatte. Er ging zum Gerichtsvollzieher und nun stellte sich heraus, daß dieser sich im Vornamen und in der Hausnummer geirrt und zur falschen Stelle gekommen war, da der Bäcker zufällig mit dem Schuldner einen gleichen Zunamen trägt. Der Bäcker will bei der Entschuldigung des Gerichtsvollziehers sich nicht beruhigen, da die Geschichte bereits allerlei unliebbare Gerüchte über ihn in Bewegung gesetzt hat.

19. Dezember. Sorge um einen Weihnachtsbraten trieb einen in der Viktoriastraße wohnenden Fuhrmann, sich mit einem Schlachter und einem Arbeiter zusammen zu thun. Er spannte sein Pferd vor den Wagen und das edle Trifolium fuhr gen Norden nach Essingen. Hier traf man eine Schafherde. Der Schlachter als Fachmann suchte die fünf fettesten aus, stach dieselben ab und brachte sie auf den Wagen. Nachdem sie dann in einem Wirtshause sich regalirt, ging die Fahrt wieder heimwärts. Hier wurden die Schafe, wie es sich gehört, regelrecht geschlachtet und zerlegt. Die Kriminalpolizei kam jedoch dahinter und fand im Stalle des Fuhrmannes die fünf Schafe. Die Thäter sind verhaftet worden.

Idesloe, 18. Dezember. Die Volkszählung ergab eine ortsanwesende Bevölkerung von 2204 männlichen und 2131 weiblichen, zusammen 4335 Personen; gegen 1882, wo 4292 gezählt wurden, eine Zunahme von 43 Personen; gezählt wurden in diesem Jahre 513 Wohnhäuser und 964 Haushaltungen.

Neumünster, 18. Dezember. Heute Nacht ist die Trifolagenfabrik von Peter

und Schütt am Kleinflecken abgebrannt. Noch ehe die Feuerwehr zur Stelle kam, war Alles ein großes Flammenmeer und mehrstündige heiße Arbeit konnte nur den Brand auf seinen Heerd beschränken. Die Fabrik ist bis auf die Grundmauern abgebrannt. Die Mitglieder der Familien des Lieutenants Marx und des Agenten Baumgarten, welche mit in dem zur Fabrik gehörigen Wohnhause wohnten, das auch stark beschädigt wurde, mußten von der Feuerwehr durch die Fenster gerettet werden, da die Treppen ohne Lebensgefahr nicht mehr passirt werden konnten. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt. Die freiwillige Feuerwehr und das städtische Bäckerkorps haben sehr brav gearbeitet und sind leider von ersterer ein Mann leicht, von letzterer ein Mann schwer verletzt worden. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 100 000 Mk., wovon 65 000 Mk. auf die Landesbrandkasse entfallen. Leider sind durch die Feuerbrunst ca. 30 Arbeiter augenblicklich erwerbslos geworden.

Schleswig, 19. Dezember. Die diesjährige Volkszählung ergab für die Stadt Schleswig eine Einwohnerzahl von 15 184 in 3018 Haushaltungen, gegen 1880, wo 15 446 Einwohner in 3180 Haushaltungen gezählt wurden, eine Abnahme von 262 Köpfen.

Sadersleben, 18. Dezember. Ein unheimliches Liebesdrama hat sich in der Nacht zum 16. d. M. hier abgespielt. Morgens fand man nämlich die Leichen eines hier in Arbeit stehenden Buchbindergehilfen und seiner Verlobten. Bei näherer Untersuchung zeigte sich, daß der Gehülfe zunächst seine Braut und dann sich selbst mittelst eines Revolvers erschossen hatte. Die Schüsse waren ins Gehirn gedrungen, so daß der Tod alsbald eingetreten sein muß. Daß dieser Doppelselbstmord nach gegenseitiger Verabredung vollführt ist, geht daraus hervor, daß auf einem Tische, welcher dem Bette, auf welchem die Leichen gefunden wurden, zur Seite stand, die verkohlten Reste ihrer Briefe lagen. Auf dem Tische stand außerdem eine Gistivole, deren Inhalt wahrscheinlich dann in Anwendung gekommen wäre, wenn einer der Schüsse sein Ziel verfehlt hätte.

Lübeck. Am Donnerstag wurde der Rathswinkel auf weitere 10 Jahre vom 1. Mai 1886 ab verpachtet. Es hatte sich ein zahlreiches Publikum zu dem Termin eingefunden, jedoch waren nur wenig Reflektanten darunter, da nur fünf mitboten. Der bisherige Pächter Hecht bot nur bis 10 000 Mk., Höchstbietender blieb der Pächter des Fredenbagenischen Kellers, Kelling, mit 14 800 Mk., wofür auch der Zuschlag erteilt wurde. Die bisherige Pachtsumme betrug 19 600 Mk.

Deutsches Reich.

Im dritten Verzeichniß der für den Reichstag eingegangenen Petitionen befinden sich 20 Gesuche landwirtschaftlicher Vereine um Einführung der internationalen Doppelwährung. 30 Petitionen von Kaufleuten beantragen Abänderung der §§ 44 und 56 der Gewerbeordnung bezüglich des Auffuchens von Bestellungen auf Waaren. 25 Petitionen, meist von Innungen ausgehend, beantragen, den Hausirhandel gesetzlich zu verbieten, ev. denselben durch Abänderung der §§ 44, 56, 56 d. c. der Gewerbeordnung einzuschränken. Zollerhöhungen werden wieder in mehreren Petitionen gewünscht, so auf gebrannten Kalk, ferner auf Käse (von 20 auf 30 Mk.) — es liegen in letzterer Beziehung 35 Petitionen vor — neue Zölle werden gewünscht auf Wolle und alle ausländischen Gemüsearten. Gegen Einführung eines Wollzollgesetzes liegen 4 Petitionen vor. Um Erlaß eines Arbeiterschutzgesetzes (im Sinne des sozialdemokratischen Antrags) sind abermals 41 Petitionen eingegangen. 20 Petitionen aus Handwerkerkreisen verlangen (entsprechend dem konservativen Antrag) Einführung der obligatorischen Legitimationspflicht für alle gewerblichen Arbeiter.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat in ihrer letzten Sitzung einstimmig beschlossen, für die Regierungsvorlage, den Nordostkanal betreffend, zu stimmen. Spezielle Wünsche, denen die Redner der Partei im Plenum Rechnung zu tragen haben, wurden laut in Bezug auf Trennung der militärischen von den handelspolitischen Interessen, ferner bezüglich der Lohnverhältnisse der bei dem Kanalbau beschäftigten Arbeiter. Doch wurde ausdrücklich betont, daß diese Bedenken nicht ausschlaggebend sein könnten auf die Gesamtentscheidung. Die sozialdemokratische Fraktion wird also ohne jede Bedingung für die Regierungsvorlage sich erklären.

In Sachen des Chemnitzer Sozialistenprozesses (Vebel, Auer und Genossen) ist die Revisionsverhandlung vor dem Reichsgericht auf Montag, 21. Dezember, Vormittags 9 Uhr, angelegt worden. Die Angeklagten wurden i. St. vom Landgericht zu Chemnitz wegen Vergehen gegen §§ 128 und 129 (Theilnahme an einer geheimen Verbindung) freigesprochen, gegen welches Urtheil die Oberstaatsanwaltschaft die Revision eingeleitet hatte.

Ausland.

Dänemark. Die Regierung brachte beim Folkething eine Vorlage ein, welche die Abänderung des Grundgesetzes dahingehend bezweckt, daß in finanziellen Konfliktfragen ein Ausschuß von 20 Abge-

ordneten, 10 aus dem Folkething und 10 aus dem Landsting, gewählt wird, dessen Entscheidung sich jedoch auf die Wahl von Landsting oder Folkething beschränkt. Ferner machte die Regierung eine Vorlage, zur Abhülfe der Arbeitslosigkeit im Lande die Regierung zu ermächtigen, den Gemeinden zinsfreie Anleihen zu gewähren und die Ausführung von später geplanten Arbeiten zu beschleunigen.

Schweiz. In der vereinigten Schweizerischen Bundesversammlung haben am Dienstag die Wahlen für das Bundespräsidium für das nächste Jahr stattgefunden. Ihr Ausgang entspricht der in der höchsten parlamentarischen Körperschaft der Schweiz vorherrschenden radikalen Strömung, denn sowohl Dr. Deucher, welcher zum Präsidenten, wie N. Droz, der zum Vizepräsidenten der Eidgenossenschaft gewählt wurde, gehören der radikalen Partei an.

Oesterreich-Ungarn. Die Session der österreichischen Einzelantrags neigt sich stark ihrem Ende zu und immer noch giebt es aus ihnen nichts Besonderes zu verzeichnen; selbst in den Landstuden von Prag und Brünn haben die nationalen Gegenläge zwischen Deutschen und Tschechen noch zu keinen besonderen bewegten Szenen geführt. Dagegen verdienen die Prager Stadtverordnetenwahlen, welche am vergangenen Montag unter zahlreicher Theilnahme vollzogen worden sind, eine gewisse Beachtung und zwar, weil bei ihnen die deutsche Partei zum ersten Male seit Jahren wieder einen achtungswürdigen Erfolg errungen hat. In der Prager Altstadt kommen 4 deutsche Kandidaten mit den alttschechischen in die engere Wahl; die jungtschechischen Kandidaten unterlagen in sämtlichen Stadtteilen.

Agram, 18. Dezember. In dem Prozeß wegen der Vorgänge in der Landtags-Sitzung vom 6. Oktober wurden die Abgeordneten Starcevic und Giranic der öffentlichen Gewaltthätigkeit schuldig erkannt und beide zu dreimonatlichem Kerker verurtheilt, sowie Starcevic außerdem des Doktorgrades und der Ausübung der Advokatur für verlustig erklärt. Der Abgeordnete Runicic wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt und beide Angeklagten appellirten.

Frankreich. Die Tonkintommission der Kammer hat beschlossen, anstatt der von der Regierung geforderten 75 Millionen für Tonkin nur einen Kredit von 19 Millionen zu beantragen. Eine Frist für die Klärung Tonkins ist von der Kommission nicht festgesetzt worden; die von ihr bewilligte Summe würde aber eine Frist von drei Monaten ergeben. Da das Kabinett Briffon bekanntlich energisch auf der vollen ferneren Besetzung Tonkins

ton jagt, der gefährlichste ist. Ich will hier halten."

Gervoise blickte sich um. Ein geschlossener Wagen mit zwei kostbaren Pferden hielt einige Schritte von der hölzernen Schranke.

Auf dem Schlage befand sich das Haughtonsche Wappen und eine Frau mit einem schönen, aristokratischen Gesicht blickte aus dem offenen Fenster.

Diese Frau war Rosalinde, Gräfin von Haughton.

Ein Mädchen, einige Jahre jünger als die Gräfin, einfach gekleidet und wie eine Gesellschafterin aussehend, saß der Lady Haughton gegenüber.

Die Gräfin blickte mit ängstlichen Augen nach dem doppelten Zaun und dem breiten mit Wasser gefüllten Graben.

"O Mary," sagte sie mit zitternder Stimme, die für Gervoise, der ganz in der Nähe stand, vollkommen vernehmbar war, "o Mary, was für ein schrecklicher Platz, was für ein gefährlicher Platz! Ich bin überzeugt, daß es ein Unglück geben wird."

Das Mädchen lächelte beruhigend.

"Sie brauchen nicht ängstlich zu sein, Mylady," sagte sie, "der Graf hat wiederholt erklärt, daß mit einem solchen Pferd, wie Teufelschuf, keine wirkliche Gefahr sei. Aber es war desungeachtet sehr, sehr unrecht von Mylady, hierher zu kommen. Ich weiß nicht, was My-

lord sagen würde, wenn er wüßte, daß Sie hier sind."

"Ich konnte nicht wegbleiben," antwortete die Gräfin, "ich konnte die Ungewissheit nicht ertragen, Mary. Denke nur an die Dual, die ich erduldet hätte, wenn ich zu Hause geblieben wäre, und Stunde für Stunde auf Sydneys Rückkehr gewartet hätte."

"Aber wenn Se. Lordschaft Sie nun sehen sollten?" — warf die Begleiterin ein.

"Er wird mich nicht sehen. Er wird in der Aufregung des Rennens nicht an mich denken."

In diesem Augenblicke läutete die Glocke wieder und ein Beifallskruf der Menge auf dem Hügel verkündigte den Beginn des Rennens.

Gervoise Palgrave vermochte seine Augen nicht von dem Gesicht der Gräfin abzuwenden.

Der angstvolle Blick in diesem blaffen Antlitz übte eine eigenthümliche Anziehungskraft auf ihn aus.

"Sie leiden also auch, diese reichen Leute," sagte er zu sich. "Diese Günstlinge des Glücks leiden ebensogut, wie die Armen und Elenden."

Er hörte jetzt den herannahenden Hufschlag auf dem Rasen. Er drehte sich um, und die ersten Reiter kamen fast nebeneinander an ihm vorüber.

Einer dieser vordersten Reiter war Lord Haughton.

Er war ein schöner, junger Mann, Gervoise Palgrave nicht unähnlich. Er saß vortrefflich zu Pferde, und seine weiße, seidene Jacke, Scharlachärmel und Kappe leuchteten in der Sonne, als er vorüberflog.

Die beiden Reiter setzten triumphirend über die Zäune, die Hufe der Rosse schienen in dem Zwischenraum zwischen dem ersten und zweiten Zaun kaum den Boden zu berühren.

Der dritte Reiter war nicht ganz so glücklich. Er setzte zwar ebenfalls über die beiden Zäune — aber sein Pferd plumpste mit einem lauten Platsch in das Wasser, und der Gentleman-Jockey wurde beinahe aus dem Sattel geworfen. Er raffte sich aber sogleich wieder auf und flog unter dem Beifall der Zuschauer den ersten Reiter nach.

Die Gräfin Haughton stieß einen schwachen Ruf aus, als ihr Gatte über die Zäune setzte.

"Dank dem Himmel!" murmelte sie. "Dank dem Himmel!"

Aber einer der Zuschauer fragte seinen Gefährten:

"Nicht wahr, sie reiten doch noch einmal herum?"

"Ja — sie reiten zweimal um die Bahn."

Es trat eine Pause ein.

Mit gespannter Erwartung sahen die Zuschauer der Rückkehr der Reiter entgegen.

Die Zwischenzeit war kurz genug; aber sie kam denjenigen, welche Wetten auf den Ausgang des Rennens gemacht hatten, sehr lange vor.

Teufelschuf, das Pferd des Grafen, war der allgemeine Günstling.

"Lord Haughton wird sicher gewinnen," sagte einer der Zuschauer in der Nähe von Gervoise. "Teufelschuf ist ein guter Name für sein Pferd, denn ich glaube, er wäre im Stande, den Teufel selbst zu reiten."

Wieder ertönte der dumpfe Hufschlag und die drei Reiter kamen donnernd daher.

Diesmal war Lord Haughton etwa fünfzig Schritte seinen Gegnern voraus. Lebhafter Beifall erhob sich jetzt von allen Seiten, ein triumphirendes Geschrei — ein Donner von tausend Stimmen:

"Teufelschuf — Teufelschuf gewinnt! — Zehn gegen Eins auf Teufelschuf! — Zwanzig gegen Eins auf Teufelschuf!" —

Der Graf setzte über den ersten Zaun. Sein Pferd flog wie eine Katze nach dem zweiten, blieb mit den Hinterhufen in dem leichten Reifholz, welches die Spitze des Zaunes bildete, hängen, stürzte kopfüber in das Wasser und schleu-

Anzeigen.

Aufgebot.

Die Wittve Margaretha Elisabeth Godhusen, geb. Köhrs aus Wentorf als Vormünderin ihrer Kinder Doris und Lieve Godhusen hat das Aufgebot einer Urkunde nämlich der Obligation vom 8. Mai 1867 über 700 M. Crt. gleich 840 M. für den wail. Altentheiler Johann Hinrich Godhusen in Linau eingetragten im Grundbuch von Dhe Band I Blatt 32 Abtheilung III No. 1 auf dem Grundstück des Anbauers Heinrich Schliemann in Dhe beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Mittwoch, den 23. Juni 1886,
Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Reinbek, den 7. Dezember 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bödiker.
Zur Beglaubigung
Aradt,
als Gerichtsschreiber des Königlichen
Amtsgerichts.

Frauen = Verein Ahrensburg.

Der unterzeichnete Vorstand spricht hiermit allen Denen, die durch Veranstaltung des Unterhaltungs-Abends und Zuwendung des eingenommenen Betrages die wohlthätigen Bestrebungen unseres Vereins gefördert haben, zugleich im Namen Derjenigen, denen hierdurch eine Weihnachtsfreude bereitet wird, seinen verbindlichsten Dank aus.

Gleichzeitig erlauben wir uns, zu der am 1. Weihnachtstage, **Nachmittags 4 Uhr**, in **Schadendorfs Hotel** stattfindenden öffentlichen Weihnachts-Besprechung die Freunde unserer Sache freundlich einzuladen. Sollte noch Jemand diesem Weihnachtstisch Gaben irgend welcher Art zuwenden wollen, so bitten wir, solche der Unterzeichneten zukommen zu lassen.

Ahrensburg, 19. Dezember 1885.

Der Vorstand
des
Ahrensburger Frauen-Vereins.
J. A.:
Frau **Barckmann.**

Gefunden

Zwischen Delingsdorf und Kremerberg ist ein **Sielengeschirr** gefunden und bei mir abgeliefert worden. Der sich legitimirende Eigentümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insertions- u. Kosten wieder in Empfang nehmen. Kremerberg bei Ahrensburg, den 19. Dezember 1885.

H. Burmeister,
Gastwirth.

Die **Gewinnziehung** der großen **Nürnberger Internationalen Ausstellungs-Lotterie** findet **bestimmt** am

Donnerstag, 7. Januar 86
statt.

5000 Gewinne
darunter **Hauptgewinne** i. B. v.
20,000 Mk.,
10,000 Mk.,
u. s. w.

Loose a 1 Mark
(Wiederverkäufern Rabatt)

L. Müller & Co. in Nürnberg.
Hier zu haben in der **Expedition** der **Stormarnschen Zeitung**.

Eine furchtbare Explosion, über deren Entstehungsursache wohl niemals genaueres an die Oeffentlichkeit bringen wird, ereignete sich am 3. d. M. zu New-York im East River nahe der 58. Straße. Um diese Zeit erfolgte ein weithin vernehmbarer, donnerähnlicher Krach, der die nahe dem Ufer befindlichen Gebäude von der 40. bis zur 70. Straße in ihren Grundmauern erbeben machte und bedeutend größere Wirkung ausübte, wie seinerzeit die Sprengung des „Flood Rock“. Die Wirkung der Lufterschütterung war eine so große, daß viele Leute glaubten, der Untergang der Welt stehe bevor und, zu Tode erschrocken, aus ihren Häusern auf die Straße stürzten. Hier vernahmten sie die Kunde, daß auf dem Schleppdampfer „Dorie Smory“ eine Explosion stattgefunden, das Boot in die Luft geschoßen, und weder von letzterem noch von dessen Mannschaft, die aus 6 Personen bestand, eine Spur mehr zu sehen sei. Auf dem Flusse fuhr eine Anzahl Bote auf und ab, um nach den Leichnamen der verunglückten Mannschaft zu suchen; aber alles Bemühen war vergeblich. Alles, was aufgefunden wurde, waren Holztheile, von denen auch eine große Quantität von der Fluth an das Ufer geschwemmt wurde.

Kindermund. Der Lehrer eines in der Nähe von Soest belegenen Dorfes fordert seine Schüler zum Hersagen irgend eines ihnen bekannten Gedichtes auf. Ein blonder Krauskopf reckte die Arme in die Höhe, schnell empor und deklamirt: „Lieber Gott! ich leb'ig leben, als der Frau die Hofe geben!“ Auf die Frage des ebenso erstaunten als belustigten Lehrers, wo er dieses eigenthümliche Gedicht eigentlich gelernt habe, antwortete der Junge: „Dat steiht in usern Nappel!“ Wie sich hernach fand, war der Reim wirklich die Inschrift eines irdenen Geschirrs im Elternhause des Schülers.

Ein probates Rezept, die Männer bei guter Laune zu halten, giebt die neueste des praktischen Wochenblattes für Hausfrauen, „Fürs Haus“ an. Nehme 3 Pfd. Gebäck, 2 Pfd. Nachsicht und 1 Pfd. Vorsicht, mische dies unter Aufschüttung von 1 Liter kaltem Wasser wohl untereinander und lasse es so lange gehn, bis es zu einem Teig geworden ist. Sodann mische unter fleißigem Schöpfen als Gewürz so viel gute Laune bei, daß der Teig ganz davon durchdrungen wird: — backe ihn im Backofen der Liebe gut und dauerhaft und gib dem Mann von Zeit zu Zeit ein Stückchen davon, mit Feinheit bestreut, zu genießen.

Volkszählungs-Scherze. Unter der Rubrik: Geboren ... im Kreise ... hatte eine Näherin angegeben: Familienkreis. Eine andere alleinstehende Dame unter Verhältniß zum Haushaltungsvorstand: Möblirt.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Fiese in Ahrensburg.

welchem getrunken und auch Karten gespielt wird. N., der mit mehreren Anderen diesem Spiel oblag, erzürnte sich mit dem Knecht, der immer ins Spiel hineinredete und dies trotz mehrmaligen Verweises nicht ließ. Er bekam schließlich Prügel und wurde gegen 9 Uhr Abends an die Luft gesetzt. Vorher soll er zu N. gesagt haben, er wolle ihn todtschießen. Gegen 11 Uhr soll der Knecht alsdann wieder nach dem Heckenhäuschen zurückgekommen sein. N. ist nun, wie man sich erzählt, der Meinung gewesen, derselbe wolle seine Drohung jetzt ausführen. Er nahm in Folge dessen sein Gewehr, ging vor die Thür, legte auf seinen Gegner an und traf denselben so unglücklich in den Kopf, daß derselbe sofort eine Leiche war. N. hat sich dem Gerichte selbst gestellt und ist auch sofort in Haft genommen worden.

Ein gute Tante. Nicht viele Leute werden sich des Besitzes einer so guten Tante rühmen können, wie eine junge Dame in Kayfersberg, die dieser Tage von dem Geliebten ihres Herzens zum Traualtar geführt wurde. Bei der Hochzeit des jungen Paares erschien nämlich gegen Ende des Festmahles ein Diener und stellte eine verdeckte Vase auf den Tisch. Ein aufsteigender Zettel trug die Worte: „Die Tante der Braut sendet dem Bräutigam dieses Dessert!“ Nach Abnahme des Deckels erwies sich zum freudigen Erstaunen des Bräutigams das Gefäß gefüllt mit blinkenden Goldstücken, die einen Werth von 40 000 Franken bejifferten.

Grubenunglück. Aachen, 19. Dezember. Der „Volkzeitung“ zufolge sind heute durch ein Grubenunglück auf der Grube „Gouley“ in Morsbach bei Aachen neunzehn Personen verunglückt, wovon zwei todt zu Tage gefördert wurden.

Eine Megäre. Syd, 13. Dezember. Die 40jährige Wittfrau Louise Tomczik aus Kallewinen, Kreis Johannisburg, stand am Donnerstag vor dem hiesigen Schwurgericht unter der schweren Anklage, ihren Mann ermordet zu haben. Die Tomczik'schen Eheleute waren seit 1866 verheirathet; ihre Ehe war eine sehr unglückliche, weil der Mann der Flasche zu viel huldigte. In der letzten Zeit hatte die Frau mit einem Knechte ein Liebesverhältniß angeknüpft und nun war der eheliche Frieden ganz dahin. Die Frau beschloß daher, ihren Mann aus dem Wege zu räumen, und als sich derselbe an einem Abende des letzten Sommers früh zu Bette gelegt hatte, bereitete sie schnell einige Töpfe siedenden Wassers und goß mit ruhigem Blute einen Topf voll über den im Bette liegenden Ghemann. Die zweite Auflage konnte sie ihm nicht mehr geben; denn er sprang, obgleich er fürchterlich verbrüht war, schnell aus dem Bette auf. Die Brandwunden hatten seinen Tod zur Folge. Das Schwurgericht verurtheilte die Frau für die schreckliche That zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Es schien, als ob jedes Wesen in der dichten Menge mit verhaltenem Athem auf den Ausgang der ärztlichen Untersuchung wartete.

„Bringen Sie die Gräfin weg“ — sagte er zu dem andern Arzt. „Ich habe dort weiter oben ihren Wagen gesehen. Suchen Sie dieselbe mit allen Mitteln von hier zu entfernen. Sie darf nicht wissen, was sich zugetragen hat.“

„Was ist es? Was ist es? Ist er todt?“ fragten gleichzeitig die Vordersten aus der Menge.

Der Arzt antwortete ihnen nicht. Er sprach mit seinem Kollegen.

„Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein,“ sagte er. „Ohne Zweifel eine Gehirnerschütterung. Entfernen Sie die Gräfin, mein lieber Morgan, und zwar sogleich. Die Nachricht wird sich wie ein Wildfeuer verbreiten, und wenn Sie sich nicht beeilen, wird es zu spät sein!“

Es war bereits zu spät. Eine Frau mit todtenbleichem Gesicht brach, während der Arzt dies sprach, wie wahnsinnig durch die Menge. Diese Frau war die Gräfin von Houghton. Das Volk erkannte sie und suchte sie umsonst aufzuhalten. Sie stürzte in den offenen Kreis um den Todten und warf sich neben ihn auf die Knie.

besteht, so werden die Debatten über die Kontinuitätsvorlage im Kammer-Plenum jedenfalls sehr heisse sein. Das „Journal de Paris“ will noch wissen, daß nach Notirung der Kredite das Oberkommando in Konfin reorganisiert werden würde. Die Generale Courcy und Negrier würden nach Frankreich zurückkehren und General Jamont würde als Kommandant der Besatzungs-Division in Konfin bleiben.

Orient. Die Türkei setzt ihre militärischen Vorbereitungen noch immer energisch fort. Von Kleinasien treffen fortwährend Rekruten in großer Zahl in Makedonien ein, die sich allerdings in Folge der Seefrankheit und anstrengender Fußmärsche in so traurigem Zustande befinden, daß sie größtentheils erst für einige Zeit in die Hospitäler geschickt werden müssen. — Auch Griechenland rüstet noch fortgesetzt, die Zahl der Truppen, welche es bereit an der Grenze stehen hat, wird auf 80 000 Mann angegeben. Auch in Vervollständigung der Kriegsmarine entwickelt die griechische Regierung eine sieberhafte Thätigkeit.

Afrika. Die militärische Lage in Egypten ist durchaus nicht unbedenklich, wie aus einer Meldung aus Kairo vom 15. d. M. hervorgeht, wonach abermals zwei englische Offiziere verwundet worden sind. Die Rebellen feuern unausgesetzt durch Sandhügel gedeckt, von der anderen Seite des Nils auf die Cameron-Hochländer. Der Nachfolger des Mahdy, Abdullah, hat seine Schaaren zum Vernichtungskampf gegen die Ungläubigen aufgerufen.

Asien. Der militärische Spaziergang der Engländer in Birma ist allerdings rasch genug verlaufen, doch machen sich in dem neueroberten Lande jetzt Banden bemerkbar, die anscheinend den Zweck verfolgen, die Europäer zu ermorden. Wie der „Times“ unterm 15. d. Mts. aus Rangun gemeldet wird, sind in Rembat am Chindwinflusse 11 Europäer, darunter zwei Deutsche Namens Rückstahl, von birmanischen Soldaten unter Befehl eines Palastbeamten ermordet worden. Die Bombay- und Birma-Gesellschaft, in deren Diensten die Ermordeten standen, hatte dieselben aufgefordert, sich in Sicherheit zu bringen, doch blieben dieselben am Platze, um das werthvolle Eigenthum der Gesellschaft zu schützen.

Mannigfaltiges.

Eine würdige Leichenfeier. Am 12. d. Mts. beerdigte der Heckenwächter N., in dem Heckenhaus bei Zinow wohnhaft, seinen alten Vater. Als Leidtragender hatte sich auch ein Knecht aus Zinow eingefunden. Wie es bei den kleinen Landleuten hier selbst noch heute Mode ist, wird nach der Beerdigung ein Scharmaus gegeben, bei

derte seinen Reiter ein halbes Duzend Schritte weit auf den Nasen.

Der junge, eble Reiter in der weißen, seidenen Jacke mit Scharlachärmeln fiel wie ein Klotz und blieb wie ein Klotz liegen.

Ein langer, schrecklicher Schrei ertönte durch die Sommerluft.

Es trat eine augenblickliche, athemlose Pause ein und dann sprang ein stämmiger Farmer über die Schranke und schlepte die Gestalt in der seidenen Jacke aus der Reitbahn, gerade als die beiden andern Reiter über die Bäume sahen.

Teufelsbuh machte einen schwachen Versuch, aus dem Wasser zu klettern, fiel aber sogleich wieder zurück. Wie es sich später zeigte, hatte das Thier das Rückgrat gebrochen.

Der Mann, welcher den Grafen aus der Rennbahn trug, legte ihn auf den Nasen nieder und die erschrockene Menge sammelte sich um ihn.

Zwei Aerzte eilten von der großen Tribüne herunter, wo sie den Unfall gesehen hatten. Einer von ihnen kniete nieder und legte seine Hand auf die Brust des jungen Mannes. Er wurde, während er dies that, sehr blaß. Dann öffnete er hastig die seidene Jacke, brachte die Hand unter das Hemd des Grafen und horchte, das Ohr an die Brust der bewegungslosen Gestalt legend.

Schuh- und Stiefel-Lager.

Große Auswahl in allen Sorten Fußzeug;
zum Weihnachts-Feste

empfehle besonders prachtvolle Schuhe und Pantoffeln in allen Farben, Cord, Melton und Plüsch, für Herren, Damen und Kinder zu den billigsten Preisen.
NB. Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen prompt und billig.
Hochachtungsvoll

Ahrensburg, Manhagener Allee. H. Westphal.

Photographie-Albuns, Schreibmappen,
Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrentaschen,
Schreibalbus, ...

Papier-Ausstattungen:

Billetpapier und Couverts in hübschen Kassetten

empfehlte zu eleganten und billigen Festgeschenken

Ahrensburg. E. Ziese.

Zu Weihnachts = Geschenken
empfehle mein gut assortirtes

Lager von Uhren

aller Art in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Für jede Uhr 3 Jahre Garantie.

Reparaturen gut und billig.

Ahrensburg, W. Hoffmann,
Manhagener Allee. Uhrmacher.

Im Verlage von Greiner & Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

A f g h a n i s t a n

und seine Nachbarländer.

Der Schauplatz des jüngsten russisch-englischen Konflikts.
Nach den neuesten Quellen geschildert

von Dr. Hermann Roskoschny.

Der Verfasser, den sein bekanntes großes Werk über das asiatische Rußland als berufenen Schilderer der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Gegenden erscheinen läßt, schildert hier auf Grund der neuesten und besten Quellen in höchst anziehender Weise Afghanistan, das russische Turkmenengebiet und die an Afghanistan grenzenden Teile Persiens und Indiens. Das mit ca. 200 Illustrationen (darunter viele zweifelhafte) und zahlreichen Detailkarten ausgestattete Werk erscheint in ca. 24 Lieferungen großen Formats zum Preise von

nur 60 Pfennig pro Lieferung

und wird vor Jahreschluss komplett vorliegen. In höchst effektvollem Prachtband wird das reich ausgestattete Werk höchstens 10 Mark pro Band kosten. Mit der Schlußlieferung erhalten die Abonnenten eine große, in Farben ausgeführte Karte von Afghanistan als Gratis-Beigabe.

Manufacturwaaren-Handlung

von

August Mosehuus, Ahrensburg.

Eine Partie Bettbezüge, per 7 Meter 3,00 Mk.
Englischlederne Hosen, alle Sorten vorrätig, Stück 7,50 Mk.
Englischlederne Westen, Stück 3,50 Mk.
Wollene Patent-Jacken, Stück 3,30 Mk.



Zimmer-Oefen,

Relief und Majolika

in verschiedenen Farben, den neuesten und bewährten Constructionen,

sowie

eiserne Oefen aller Art



liefert prompt und preiswürdig

J. Fr. Wolf, Töpfermeister,
Ahrensburg.

Zum Weihnachts-Feste

empfehle besonders eine schöne Auswahl Topfpflanzen, Bouquets u. Körbe von getrockneten Blumen und Gräsern, sowie eine große Auswahl Trauerkränze.

Ahrensburg. P. Kruse, Gärtner.

Tannenbaum = Confect

Biscuits in versch. Sorten
Chocolade zu versch. Preisen

Apfelsinen

nene Wallnüsse

nene Haselnüsse

empfehlte

Guido Schmidt.

Ahrensburg, am Weinberg.

Tannenbaum-Confect

in schöner Auswahl, sehr wohlchmeckende

braune u. weiße Kuchen, sowie ausgezeichnete, nach Schweizer Art bereitete

Pfeffernüsse

empfehlte bestens

G. Prignitz,

Ahrensburg. Bäcker und Konditor.

Eine hübsche Auswahl von

Tannenbäumen

halte auch zum diesjährigen Weihnachtsfeste bestens empfehlte.

Ferner empfehle mich zu den Feiertagen zur Lieferung von

Karpfen p. Pfd. 95 ♂ und Dorsch

und bitte Bestellungen hierauf spätestens bis zum Dienstag, den 22. d. Mts., Abends, an mich gelangen zu lassen.

Ahrensburg. J. Leisering.

Waffen.

(Prämiiert auf der Hamburg-Altonaer internationalen Ausstellung 1869 mit der großen silbernen Medaille.)

Revolver in allen Systemen u. Größen, in Lefaucheur, Centralfeuer u. Randfeuer, (letztere auch echt amerikanische), Jagdgewehre in Perkussion, Lefaucheur und Centralfeuer, (Lancaster), Büchsstinten, Püschbüchsen, Entensinten, Vorder- und Hinterlader-Scheibenbüchsen, Flobert-Salombüchsen (Tschins), in den neuesten Systemen, Zimmerstutzen, Gartenbüchsen, Bolzenbüchsen, Luftgewehre, Luftpistolen, Stockstinten in Lefaucheur und Centralfeuer, Schießspazierstöcke neuester Construction, Lefaucheur-Pistolen, Terzerole, Flobert-Salons- und Scheibepistolen, Revolver-Todtschläger mit Dold; Lebensvertheidiger, Schlagringe, Dolch- und Degenstöcke, Dolchmesser, Dolche, Säbel, Degen, Hirschfänger, Jagdmesser, Federklingen- und Utensilien, Schießscheiben, Patronen, Patronenhülsen, Patent-Jagdschrot (Hagel), Schießpulver, Zündhütchen und Munition aller Art (auch Raketen) zu allen Schusswaffen, sowie sämtliche Jagd Artikel und Requisiten für Jäger u. c., empfehlte die Waffenfabrik von

F. W. Ortman in Solingen. Preislisten versende franco und gratis.

Kornsäcke

empfehlte billigt

Ahrensburg. H. Peemöller.

Zu Festgeschenken

empfehlte:

Klassiker in eleganten Einbänden.

Schillers Werke, 12 Bände in 4 eleg. Leinwandbänden Mk. 5,50
" Gedichte, roth Leinen mit Goldschnitt Mk. 1,00
Göthes Werke, Auswahl, 15 Bände in 4 eleg. Leinenbänden Mk. 6,25
Körners Werke eleg. i. Lein. geb. Mk. 1,50
Lenaus " do. do. Mk. 1,80
Gedichte und Andachtsbücher von Karl Gerok u. A. in elegantester Ausstattung.
Kochbücher von S. Davidis a 1,50 u. 4,50 Mk.
Märchenbücher, Jugendschriften und Bilderbücher in großer Auswahl.
Ahrensburg. C. Ziese's Buchhdlg.

Mariazeller Magentropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.



Unbetroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Central-Versand durch Apotheker:

Carl Brady, Kremster, Oesterreich, Mähren.

Echt zu haben in Poppenbüttel bei Apotheker M. Posch.

Arthur Sommer, Butter, Eier, Schinken, Schmalz

engros.

HAMBURG.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck in Cöln.

23 Hof-Diplome,

22 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte.

Vollendete mechanische Einrichtungen.

Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial, Delicatess- und Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Wochen-Bericht

von Arthur Sommer, Hamburg.

Hamburg, 18. Dezember. Butter. Feinste Qualitäten erfreuten sich lebhafter Nachfrage für Versand-Zwecke und erzielten höchste Preise, aber Käufer waren in Betreff der Qualität sehr schwierig. Die nur im Geringsten abweichenden oder nicht ganz frischen Sorten mußten zu unregelmäßigen Preisen für den Platzbedarf abgegeben werden. Fehlerhafte und geringe Waaren blieben matt. Notirungen pr. 100 Pfd. franco hier mit

1% Decort und für Export-Zwecke Tara-Ufance 16 Pfd.

Ite Sorte	Hofbutter	Mark	110-112
IIte	"	"	105-108
IIIte	"	"	100-105
fehlerhafte	"	"	85-95
Bauernbutter	"	"	80-90

Feinste Marken über Notirung.